Fotorheiten : Prominenten angedichtet

Autor(en): **Sigg, Bernie**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **103 (1977)**

Heft 42

PDF erstellt am: **01.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Aber Urlaub gitts e kein! Reklamieren – transitiv. Kuriose Titel über Zeitungsartikeln und verstellte Sätze.

Wie sollen wir uns noch wehren? Wie soll ich mich verteidigen? Gegen was, gegen wen? So weit ich überhaupt zurückdenken kann, hatten die Soldaten gelegentlich *Urlaub*. Zivilisten gingen im Hochsommer, etwas später dann immer mehr auch im Winter, in die *Ferien*. Was hat das miteinander zu tun?

Schon vor 1914 pflegte man zu behaupten, unsere deutschen Nachbarn seien begeisterte Militärler, ja, wahre Kriegsgurgeln. (Diese Bezeichnung habe nicht etwa ich erfunden. Oh, nein. Die ist wesentlich älter als ich.) So begeisterte Militärler sollen sie gewesen sein (oder sein?), dass sie das so lieblich in den Ohren tönende Wort Ferien fast völlig beiseite liessen und nur noch von ... Urlaub sprachen, auch wenn sie gar nicht in ihrer Uniform steckten. Wir haben in der Schweiz immer über diese seltsame Vermengung von Ferien und Urlaub in unserem Nachbarland gelächelt. Nicht nur haben diese Nachbarn nun auch das Tätigkeitswort zum Urlaub erdacht; sie brauchen dieses «urlaubern» auch noch fleissig.

Und wir? Deutschtümelnd, wie viele Schweizer eben einmal sind, haben sie diesen «Urlaub» gleich samt dem «urlaubern» (Urlaub nehmen oder machen?) in die schweizerische Variante unseres Schriftdeutschs und leider vielfach auch schon in die Dialekte (!) übernommen. Dem «Schweizerischen Beobachter» lag jüngst ein farbiger Prospekt der Firma Möbel-Märki bei. Und seither bin ich zusätzlich noch mit sehr zahlreichen Exemplaren dieses Prospekts überschwemmt worden. Weshalb? Weil dieser – schweizerische (!) – Prospekt die knallrote Ueberschrift trägt: «Urlaubern Sie mal (will sagen: einmal) zu Hause.»

Da kann man einstweilen wirklich nur «Nein, danke!» sagen.

Ferien daheim? Warum nicht? Gerne einmal. Aber «urlaubern»? Bei uns nicht, *noch* nicht. Sofern wir nicht der «Walze Norddeutsch» völlig erliegen. Und da sollen die Prospektempfänger auch noch «bildschön *wohnen mit* Möbel-Märki»? Lieber nicht mit Möbel-Märki, der urlaubern gehen mag, wenn es ihm so sehr gefällt. Ich für mein Teil gehe immer noch viel lieber in die Ferien.

So, jetzt ist mir ein wenig leichter geworden.

*

Sorgen haben die Leute! In den Strandbädern und Badanstalten verschiedener Landesteile der Schweiz soll die Neigung zunehmen, mindestens «oben» ohne zu baden und zu «sünnelen», besonders in den Frauenabteilungen der Bäder. Wer soll da noch lange reklamieren? Wer soll sich jammernd beklagen? Reklamieren? Seltsames Wort! Wer allzu lang im Restaurant warten muss, wird beim Kellner energisch sein Essen reklamieren, ein Tapezierer, der mangels Tapeten mit der Arbeit nicht anfangen kann, wird bei seinem Lieferanten seine Tapetenlieferung reklamieren. Ein mit DDP zeichnender ehrenwerter Mitarbeiter lässt in einer hochanständigen Zeitung folgenden Satz abdrukken:

«Nur eine ganz kleine Minderheit reklamiere meist aus religiösen Gründen den Anblick der nackten Busen.» DDP sorgt – nicht aus religiösen Gründen – gleich auch für allgemeine Heiterkeit.

*

Seitdem sich die Zeitungen heftig bemühen, immer kürzere Titel, wie Schlagworte fast, *über* die Zeitungsartikel (oder sogar auch schon mitten in die Artikel irgendwo *hinein!)* in ihren Blättern zu setzen, passieren oft die fröhlichsten und traurigsten Dinge. Traurig voraus! Da las man doch eher verwundert: «Autounfall mit tödlichem Ausgang eines jungen Paares.» Man ahnt wohl, was eigentlich beabsichtigt war. So, wie der Titel nun dastand, rieb man sich zweimal die Augen aus. Was stimmt da nicht? Eine jedenfalls kleine Umstellung der vorhandenen Wörter brächte doch alles in Ordnung: Tödlicher Ausgang des Autounfalls eines jungen Paares. So einfach geht das! Als Haupttitel stand über diesem Untertitel auch noch «Unheilvoller Fehler». Gewiss, gewiss!

Anderswo war – ebenfalls als Ueberschrift eines Zeitungsartikels – zu lesen: «Schweizer heiraten weniger Ausländer.» Wer hätte gedacht, dass sich in der Schweiz nun doch auch Männer mit ... Männern *verheiraten* können?

*

«In Moskau befasst sich eine Führungsspitze mit den Fragen, deren Durchschnittsalter bei 73 Jahren liegt», schrieb die «Frankfurter Allgemeine Zeitung» letzthin. Wer hätte vermutet, dass Fragen so alt werden können?

Fridolin

Fotorheiten

Prominenten angedichtet von Bernie Sigg

Schauspieler Rainer Schöne (RBD-Foto)

Herbstliches

Es wird Herbst, und man merkt es. Die Tage werden kurz und trüb. Wer etwas dagegen tun will, verreist auf die andere Seite der Erde, dort wird es langsam Frühling. Oder dann geht er zu Vidal an der Bahnhofstrasse 31 in Zürich und kauft sich dort einen der herrlichen Orientteppiche. Der bringt auch im Herbst den Frühling in jedes Zimmer!